

mituns



Zeitschrift für die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universität zu Köln
Juli 2013

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

**Neues von der
Parkraumbewirtschaftung**

Bilderstrecke Unilauf

**Suchst du noch oder
hilfst du schon?**





Liebe Leserinnen und Leser,

viele von Ihnen haben in den letzten zwei Jahren an der Vorbereitung des Antrags der Universität zur Exzellenzinitiative und an der Begutachtung durch die DFG mitgewirkt. Andere haben mit Spannung verfolgt, ob unser Antrag sich gegen die starke Konkurrenz durchsetzen kann. Wir alle haben uns gefreut, dass es der Universität schließlich gelungen ist, in allen drei Förderlinien erfolgreich zu sein. Inzwischen befinden wir uns in der Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Ganz konkret wird dies an den vielen Personaleinstellungen und Berufungsverfahren, die aktuell erfolgen. Eine Maßnahme im Rahmen der Exzellenzinitiative, von der viele in der Universität in ganz unterschiedlichem Maß betroffen sind, ist die Evaluation der Verwaltung. Die administrativen und strategischen Abläufe und Strukturen der Universität sollen – so ist es im Zukunftskonzept vorgesehen – regelmäßig durch externe Gutachter evaluiert werden. Für 2013 ist die Evaluation der Zentralverwaltung vorgesehen. Ab 2014 sind externe Begutachtungen auch für alle Fakultäten vorgesehen. Die Mituns will Sie darüber in dieser und in den kommenden Ausgaben informieren. Den Auftakt macht ein kurzer Bericht aus der Projektgruppe über den aktuellen Stand der Planungen.

Außerdem gibt es viele weitere interessante Themen, die aufgegriffen wurden, wie die Einführung der Parkraumbewirtschaftung, Berichte über interessante Veranstaltungen und Informationen aus der Universität. Viel Freude beim Lesen wünschen

Professor Dr. Axel Freimuth,
Rektor der Universität zu Köln

Dr. Michael Stückradt,
Kanzler der Universität zu Köln

Herausgeber: Der Rektor der Universität zu Köln,
Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktion: Susanne Geuer, Irmgard Hannecke-Schmidt,
Katayon Kranke, Christina Meier, Dr. Ralf Müller,
Sylvia Rakovac, Susanne Resch, Andreas Witthaus,

Gastautorinnen: Ursula Pietsch-Lindt, Debora Grosskopf-
Kroiher, Eva Skowronnek, Dominik Becker, Susanne Resch

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Stück

Gestaltung: Wolfgang Diemer, Köln

Anzeigenverwaltung:
Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius Str. 14,
53117 Bonn-Buschdorf

Anzeigen: Rohat Atamis,
Telefon: 0228 98982-82,
Telefax: 0228 98982-99,
E-Mail: verlag@koellen.de, www.koellen.de

Druck: Hausdruckerei der Universität zu Köln
Abt. 54, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Anschrift:
Redaktion der Zeitschrift für die
MitarbeiterInnen der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt. Die Redaktion
behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge
können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564



Unser Titelbild zeigt eine Illustration von
Susanne Resch, Mitarbeiterin der Abt. 51



Veranstaltungen

Das Projekt Sonnenbus 10

will sensibilisieren für den achtsamen Umgang mit Sonnenstrahlen
von Debora Grosskopf-Kroiher

AgentInnen mit Know-How 11

Über eine Osterferienaktion des CFS berichtet Anke Jonatzke

Fotostrecke zur KinderUniversität „Luft- und Raumfahrt“ 12

Open Campus und dies academicus 13

Zwei auf einen Streich
von Ralf Müller

Neues vom Altern 14

Über das KölnAlumni-Symposium berichtet Ralf Müller

Ein verlorenes Paradies 15

Fotografien von Jutta Vogel in der Kanzlergalerie

Unilauf 2013 16

Foto-Impressionen

Sommerliche Nachlese 18

der Aktion Alles für uns Pänz
von Ralf Müller



Ausbildung

Azubis im All 19

Erste Azubi-Exkursion zum DLR
von Eva Skowronnek

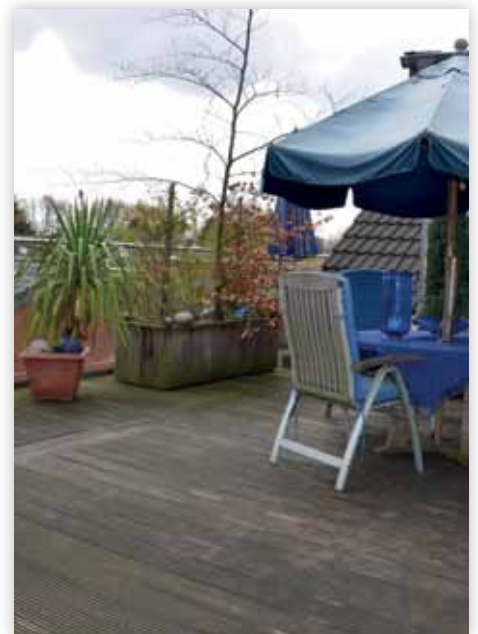
Wissenswertes

Strategie gegen fehlenden studentischen Wohnraum 20

Über ein familientaugliches Win-win-Modell

Besondere Orte 22

Pinnwand 23



Arbeitsleben

Das Geheimnis eines Sekretärs / einer Sekretärin? 4

Nicht ganz ernst gemeinte Überlegungen
von Christina Meier

Informationen zur Parkraumbewirtschaftung und zur Evaluation der Verwaltung 6

von Irmgard Hannecke-Schmidt

Bau

Umgezogen! 7

Wer ist wo auf einen Blick
von Andreas Witthaus

Personalia

Auszeichnungen, neue Gesichter 8



Kennen Sie das Geheimnis eines Sekretärs / einer Sekretärin?

Das Geheimnis eines Sek

Von Christina Meier

Zunächst einmal: Was ist ein Sekretär? Da stellen wir uns mal ganz dumm.... und unterscheiden spontan drei Arten.

- Die erste Art ist ein Greifvogel, langbeinig, überwiegend zu Fuß unterwegs, lebt in den Steppen Afrikas und ernährt sich von Nagetieren, Insekten und Reptilien.
- Die zweite Art ist ein stummer Diener aus Holz, manchmal mit schönen Intarsien, vierbeinig, standfest und mit Geheimfach.
- Die dritte Art schließlich ist eine besondere Spezies der Gattung Mensch.

Wenden wir uns zunächst der ersten Art zu. Dieser Greifvogel scheint auf den ersten Blick mit der dritten Art wenig zu tun zu haben. Aber irgendwoher muss er ja seinen Namen haben. Er schreitet langbeinig majestätisch durch die Gegend, hat schwarze Flügel wie die Ärmel eines Hemdes und graue Schultern als trüge er tatsächlich Ärmelschoner, wie man sie aus dem vorigen Jahrhundert von Schwarz-Weiß-Aufnahmen kennt.

Aber jetzt kommt der Clou: Am Schopf trägt er stets griffbereit Kopffedern wie Federkiele (im wörtlichen Sinn!) mit sich herum. Gibt es ein klassischeres Beispiel für einen Sekretär? In diesem Sinne erfüllt der Vogel schon einig Klischees.

Wenden wir uns nun der zweiten Gattung zu. Einen Sekretär kennt man in Holz, vielleicht mit (schon erwähnten) schönen Intarsien,

vierbeinig und damit standfest und seinen Platz behauptend mit praktisch unterteilten Fächern für Geschäfts- oder Liebesbriefe, Federhalter und Tintenfasschen sowie der obligatorischen Schreibfläche. Diese ist klappbar, d.h. verschließbar, damit das Möbelstück das unaufgeräumte oder geheimste Innere verbirgt und sich in das heimische Ambiente fügt. Zugegeben, heute weicht der Sekretär eher einem Stahl-Glas-Konstrukt namens Schreibtisch, dennoch bewundert man Sekretäre in heimeligen Wohnzimmern, in denen zum Beispiel Annette von Droste-Hülshoff ihre Gedichte schrieb, Beethoven womöglich seine Noten zu Papier brachte oder Goethe seinen Geliebten schrieb.

Nun, was tun solche Sekretäre? Sie dienen, jawohl! Sie sind stumme Diener ihres Herren oder ihrer Herrin, beklagen sich nicht über achtlos liegen gebliebenes Papier, geschweige denn gesammelte Briefe und halten die Klappe, wieder wörtlich zu nehmen, wenn man sie verschließt und eine Weile nicht beachtet. Nichtsdestotrotz werden sie von ihrem Herren oder ihrer Herrin liebevoll gepflegt und mit zärtlichen Gefühlen bedacht, wenn man sich der Mußestunden erinnert, die man an ihnen verbrachte, um in Liebesbriefen der oder des heimlichen Geliebten zu schwelgen.

Hier steckt das erste Geheimnis. Dieser Sekretär verbirgt ein Geheimfach, in dem ausschließlich rosarote oder himmelblaue mit ebensolchem Band umschlungene Briefe aufbewahrt werden dürfen. Alles andere ist Verrat. Dieser

Sekretär also ist ein stummer, aber verständnisvoller, weil schweigender Diener und ein Geheimnisträger.

Wenn wir uns jetzt der dritten Spezies zuwenden, entdecken wir in ihr tatsächlich diverse Klischees wieder: einen Stift stets griff- und schreibbereit, Ärmelschoner, stumm dienend, immer verständnisvoll, Geheimnisträger, manchmal missachtet und übersehen, dennoch liebevoll gepflegt vom Chef und vor allem: unentbehrlich!

Na gut, manche Beschreibungen mögen ein wenig überzogen sein, aber prüfen Sie bitte ehrlich!

Haben Sie nicht auch schon diverse Krimis im Fernsehen verfolgt, in denen die Sekretärin ihrem Chef, heimlich in ihn verliebt, huldigt, niemals ein schlechtes Wort über ihn verliert, ein Mauerblümchendasein fristet und trotzdem immer brav zum Diktat erscheint? Na bitte!

Schließlich kommen wir einem weiteren Phänomen auf die Spur. Unsere Spezies Sekretär ist überwiegend weiblich, lateinisch „secretaria feminina“. Männer unter den Lesern mögen sich jetzt vielleicht fragen, wie „feminina“ mit „Geheimnisträger“ einhergeht, aber hat Ihre Sekretärin Ihre Heimlichtuereien schon ausgeplaudert?

Stumm ergeben in diesem Schicksal ist die „secretaria feminina“ tatsächlich eine Geheimnisträgerin und –bewahrerin. Und natürlich müssen es Frauen sein, weil es so viele männliche Chefs gibt.

Warum aber heißt diese Person Sekretärin im allgemeinen Sprachgebrauch?

Im Eingruppierungsrecht so mancher Tarifverträge ist von einer Sekretärin nie die Rede. Immer heißt es Verwaltungsangestellte mit entsprechenden Aufgaben. Selbst die Ausbildungsberufe dazu heißen entweder Kauffrau/-mann für Bürokommunikation oder Bürokaufleute; ich muss es wissen, ich habe die Berufe vorgestellt (MitUns September 08 und März 09).

Dennoch kommt niemand auf die Idee, von dem Namen Sekretärin abzuweichen.

Ich glaube, ich weiß warum. Seit Jahrhunderten verbindet man mit diesem Namen ein bestimmtes Bild (siehe obige Erklärung) und bekanntlich ist die Gesellschaft eine träge Masse, die von liebgewonnenen Gewohnheiten nicht so schnell abrückt.

Außerdem steckt in „Sekretär“ das kleine englische Wörtchen „secret“, also geheim. Das macht es spannend, ja geradezu geheimnisumwittert. Allein deswegen eignet sich der Beruf immer gut für Krimis. Er offenbart nur widerwillig, unter Gewaltandrohung oder mithilfe psychologischer Tricks ein Geheimnis, das dann nicht selten die Lösung des Falles bringt.

In diesem Sinne: Bringen Sie Ihrer Sekretärin ruhig mal wieder Blumen mit! Wer weiß, welche Geheimnisse sie von Ihnen noch kennt?

retärs / einer Sekretärin?



Uni-Parken

Von Irmgard Hannecke-Schmidt

Die Universität will ihre Parkplätze künftig bewirtschaften. Was bedeutet das und was ist genau geplant?

Die Universität zu Köln verfügt aktuell über ca. 2000 Parkplätze. Die genaue Anzahl variiert, weil durch Baumaßnahmen Parkplätze wegfallen, zeitweise nicht genutzt werden können oder neu hinzukommen. Die Anzahl der vorhandenen Parkflächen ist – wie alle wissen – begrenzt. Zudem haben viele der Beschäftigten und auch die Studierenden bisher nicht die Möglichkeit, auf den Parkplätzen der Uni zu parken, weil diese zum Teil durch Schranken oder andere Maßnahmen abgesperrt und nur mit entsprechenden Berechtigungen zu nutzen sind. Viele Kolleginnen und Kollegen wissen auch nicht, wie man eine Parkberechtigung bekommt. Da die Parkflächen auf dem Unigelände sehr verteilt liegen, sind vorhandene Parkplätze nicht gleichmäßig ausgelastet. Das führt dazu, dass in manchen Bereichen Parkplatzsuchende lange umher fahren müssen, um einen Stellplatz zu finden. Das kann zu einer Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit führen. Die Stadt Köln wird im Herbst ebenfalls

eine Parkraumbewirtschaftung einführen. Dadurch wird sich der Druck auf die universitären Parkflächen weiter erhöhen.

Durch die Bewirtschaftung der Parkflächen soll die Auslastung der Stellplätze verbessert werden. Jeder soll eine Chance bekommen, eine Parkberechtigung zu erwerben und die Universitätsparkplätze zu nutzen, dabei soll das Verfahren transparent sein. Die Universität möchte die Verkehrssicherheit im Universitätsumfeld erhöhen und den umweltfreundlichen Berufsverkehr fördern.

Das Konzept sieht vor, die Parkflächen im Kernbereich der Uni und am Campus Nord soweit möglich zu beschränken. Daneben gibt es straßennahe Parkplätze, die mit Parkautomaten ausgestattet und auch von Besuchern genutzt werden können. Für Sonderbedarfe (z.B. Dienstfahrzeuge, schwerbehinderte MitarbeiterInnen mit besonderem Parkausweis, Rufbereitschaft) stehen freie Parkflächen zur Verfügung. Die Uniparkflächen können künftig nur noch mit einem Parkticket genutzt werden. Die Tickets werden voraussichtlich



gegen ein monatliches Entgelt vergeben, das nach den derzeitigen Planungen sozial gestaffelt ist. Einzelheiten stehen aber noch nicht fest. Die Vergabe erfolgt in einem transparenten und fairen Verfahren. Es werden nicht unbegrenzt Tickets vergeben, sondern 1,5 mal mehr als Parkflächen vorhanden sind. Die Erfahrung an anderen Hochschulstandorten zeigt, dass mit diesem Überbuchungsfaktor jeder eine Chance auf einen Parkplatz hat und die Auslastung der Parkplätze insgesamt verbessert wird. Das Konzept soll nach einem Jahr überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

Die Einführung der Parkraumbewirtschaftung ist für September / Oktober 2013 geplant. Das Konzept wird derzeit zum wiederholten Mal in der Universität vorgestellt. Die erste Vorstellungsrunde, u. a. in einer Infoveranstaltung für alle Universitätsmitglieder, fand in 2011/2012 statt. Anregungen und Bedenken wurden in der Zwischenzeit abgewogen und sind teilweise in das Konzept eingeflossen.

Aktuell werden Details insbesondere zur Preisgestaltung mit den Personalräten verhandelt.

Exzellenzinitiative: Die Verwaltung wird evaluiert

Die Exzellenzinitiative betrifft doch nur die Forschung! Was hat das mit der Verwaltung der Uni zu tun? So werden Sie jetzt vielleicht fragen. Doch bei näherer Befassung mit dem Exzellenzantrag wird sehr schnell deutlich, dass die dort beschriebenen Maßnahmen Wirkungen auf alle Bereiche der Universität – auch die Verwaltung – haben.

Das Zukunftskonzept der Universität wird in der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative des Bundes

und der Länder gefördert und sieht eine Reihe von Aktivitäten vor, die sich nicht alleine auf die Forschung an sich, sondern auch auf die Verbesserung der Forschungsbedingungen beziehen. Dazu gehört – neben der Evaluation der Fakultäten – auch die Evaluation der Verwaltung, die in diesem Jahr starten wird. Ziel der Verwaltungsevaluation ist es, das Selbstverständnis der Verwaltung als kompetenter Partner von Forschung und Lehre zu überprüfen, unsere – insbe-

sondere bereichsübergreifenden Abläufe zu verbessern, Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken offen zu legen und daraus Veränderungsmaßnahmen abzuleiten. Dies soll sowohl anhand der Selbstreflexion der Verwaltung in Form eines Selbstberichts als auch der Einschätzungen der Nutzerinnen und Nutzer im Rahmen von Befragungen erfolgen. Mit den vorbereitenden Arbeiten für die Evaluation wurde bereits begonnen: So konnte inzwischen ein externer Partner gefunden

werden, der die Universität in ihrem Evaluationsprozess unterstützen wird. Die Ergebnisse von Selbstbericht und Nutzerbefragungen werden Grundlage für eine externe Begutachtung durch ein Expertengremium sein. Details zum Zeitplan und zum geplanten Vorgehen werden im September auf einer Personalversammlung vorgestellt. Außerdem wird in Rundschreiben, auf der Website der Universität sowie in universitären Printmedien regelmäßig informiert.

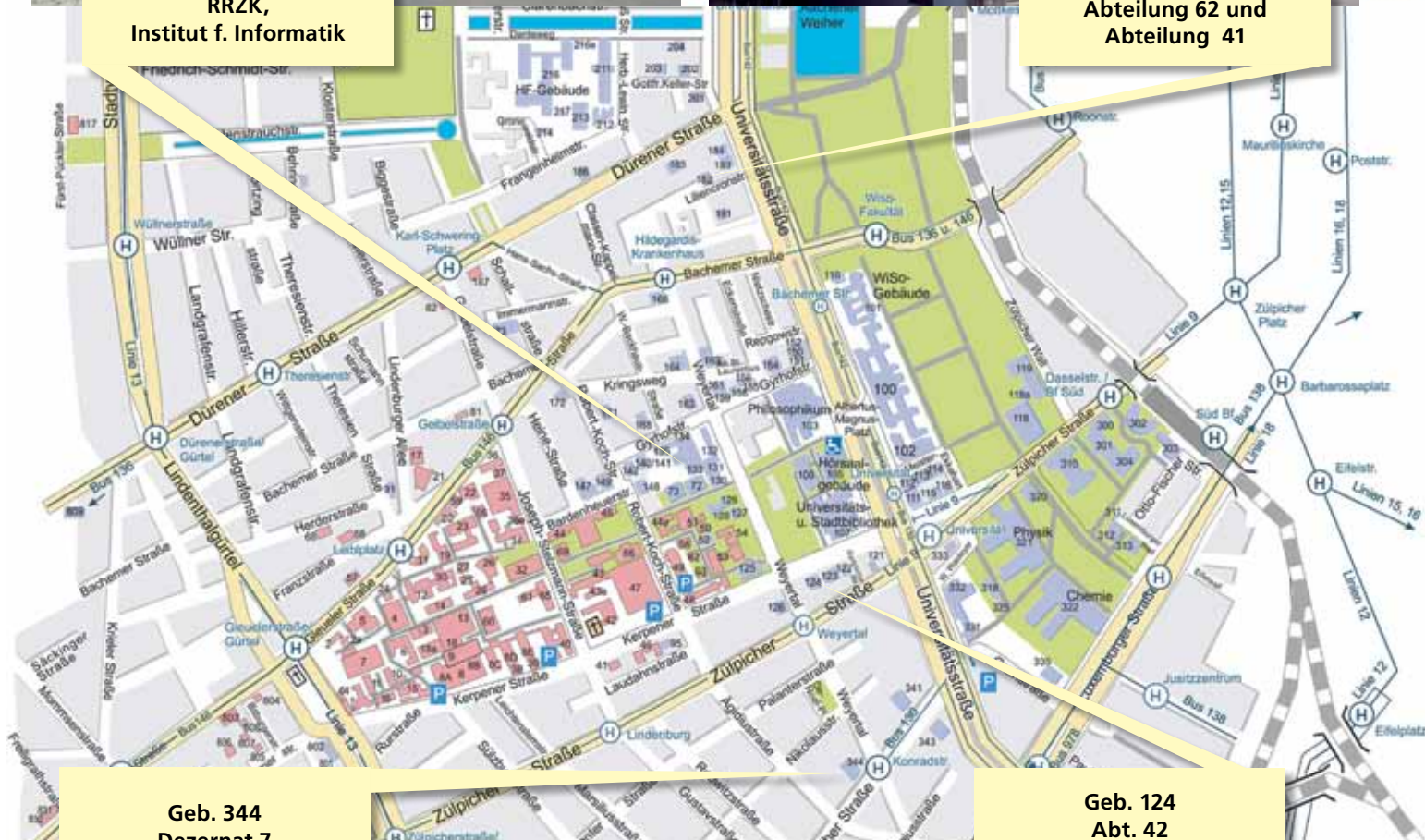
Umgezogen!



Geb. 133
RRZK,
Institut f. Informatik



Geb. 182
Teilbereiche aus
Abteilung 62 und
Abteilung 41



Geb. 344
Dezernat 7



Geb. 124
Abt. 42
Personalentwicklung



Prämierung Betriebliches Vorschlagswesen



In der Sitzung vom 22.01.2013 wurden drei Verbesserungsvorschläge vom Bewertungsausschuss angenommen und prämiert. Allerdings möchten nur zwei der drei Prämierten namentlich genannt werden und öffentlich erscheinen.

Marcel Brüssel, Abt. 54, schlug vor, dass zukünftig die Zeitschrift Campussport im Abonnement an Interessenten ausgeliefert werden soll, statt wie bisher an alle Mitarbeiter per Hauspost., um Ressourcen zu sparen und einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. In Zukunft wird ein Flyer auf die in Ständern ausliegende Zeitschrift hinweisen. Die Abt. 24 wurde gebeten, den Verbesserungsvorschlag umzusetzen.

Andreas Witthaus, ebenfalls Abt. 54, schlug vor, QR-Codes einzusetzen, um Besuchern von Lehrveranstaltungen schnell alle wichtigen Informationen zu den Lehrveranstaltungen zur Verfügung zu stellen, was der bisher genutzte Prozess nicht zuließ. So können Änderungen tagesaktuell dargestellt werden. Herr Potthast, Abteilungsleiter infrastrukturelles Gebäudemanagement, teilte mit, dass dieser Vorschlag zeitnah umgesetzt wurde. Die Funktion kann bereits seit Beginn des Sommersemesters 2013 genutzt werden.

In der Sitzung vom 25.04.2013 wurde folgender Vorschlag prämiert:

Ralph Müller, Abt. 32, entwickelte ein Verfahren zum elektronischen Versand von Zulassungs-, Zwischen- und Ablehnungsbescheiden, welche bis zum Sommersemester 2012 noch gedruckt, kuvertiert und nach Frankierung per Post versandt wurden. Neben der Einsparung von Papier-, Material-, Druck- und Portokosten ging es Ralph Müller auch um eine Serviceverbesserung für die Bewerber/innen und Studierenden sowie um den Wettbewerbsvorteil für die UzK gegenüber anderen Hochschulen des Landes. Der Vorschlag ist mittlerweile bereits weitestgehend realisiert.

Die Bearbeitung der innerbetrieblichen Verbesserungsvorschläge liegt seit 2013 in der Zuständigkeit der Abteilung 31. Wir möchten uns bei der/n MitarbeiterInnen der Abteilung 42 bedanken, die bisher für die Verfahren im Betrieblichen Vorschlagswesen zuständig waren.



v.li. Lutz Potthast, Dr. Michael Stückradt, Andreas Witthaus, Marcel Brüssel, Inge Simons (Personalrat), Markus Greitemann

Eintrag in das
Goldene Buch



Verleihung der Ehrensenatorwürde an Altkanzler Dr. Johannes Neyses

Im Rahmen des Jahresempfangs der Universität am 22. Januar 2013 wurde Altkanzler Dr. Johannes Neyses die Ehrensenatorwürde verliehen. In seiner Rede würdigte Rektor Professor Axel Freimuth die Leistungen von Johannes Neyses, der im August des vergangenen Jahres in den Ruhestand ging. „Dr. Neyses war 26 Jahre lang Garant für die qualifizierte und motivierte Arbeit unserer Verwaltung“. Altkanzler Neyses blickte in seinem Festvortrag auf bedeutende Stationen seiner Amtszeit zurück. Er rief den Zuhörern die Reformen im Hochschulbereich der letzten Jahrzehnte in Erinnerung und zeigte auf, wie sich die Universität zu Köln in dieser Zeit entwickelt hat. **Irmgard Hannecke-Schmidt**



Von rechts nach links: Rektor Axel Freimuth, Altkanzler Johannes Neyses mit Gattin, Kanzler Michael Stückradt



Jahresempfang 22.01.2013

3 für 54 – Die Abteilung 54 freut sich auf ihre drei neuen Mitarbeiter



Fotos: mituns Redaktion

Von links nach rechts: Herr Shala (Reinigungsteam), Herr Gissot (Umzugsmanager) und Herr Wendt (Projektleiter Parkraummanagement).



Muharrem Shala

Abteilung 54, Infrastrukturelles Gebäudemanagement

Beschäftigt seit: Ich bin seit dem 16.04.2013 für die Uni tätig.

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Institut: Ich bin als Verwaltungsbeschäftigter in der Abt. 54, SB III für die Reinigung zuständig.

Vorherige Beschäftigung: in

der Vergangenheit war ich als Objektleiter in der Gebäudereinigung tätig.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Am liebsten unternehme ich etwas mit meiner Familie, ansonsten spiele ich gerne Fußball und gehe gerne Schwimmen.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Maus, Tastatur und Monitor.

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Essen und erkundige mich nach den Kindern.

Welches Talent hätten Sie gerne? Das kann ich Ihnen hier nicht beantworten, da ich sehr zufrieden mit mir bin.

Ein lang gehegter Wunsch? Eine Reise nach Australien.



Petra Polifke

ist seit dem 03.06.2013 im Geschäftszimmer des Instituts für Organische Chemie beschäftigt.

Was ist Ihre Hauptaufgabe?

Ich bin für die Buchhaltung und Arbeit im SAP eingestellt.

Was haben Sie vorher gemacht?

Ich war ebenfalls Buchhalterin in einer Firma.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten? Spinning!

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen?

Ein Köln-Mousepad, Post-it und ein Kalender.

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Mit Freunden Kaffee oder Kölsch trinken und quatschen.

Welches Talent hätten Sie gerne? Ich würde gerne gut zeichnen können.

Ein lang gehegter Wunsch: Ein Ferienhäuschen am Gardasee!



Charalampos Sepidis

Abteilung 24
Universitätssportzentrum

Beschäftigt seit: 01.01.2013

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Institut: Sportplatzwart / Hausmeister.

Vorherige Beschäftigung:

Beschäftigt in der Kunststoffverarbeitungsindustrie.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?

Urlaub machen, Karten spielen, Fußball.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Ich hab keinen Schreibtisch.

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Lesen.

Welches Talent hätten Sie gerne? Ich würde gerne segeln und surfen können.

Ein lang gehegter Wunsch? Eine Reise nach Vietnam.

AKÜDO

Akademischer Übersetzungs- und Dolmetscherdienst



Zülpicher Straße 197
50937 Köln

Tel.: 0221/28 29 835
Fax.: 0221/28 29 836

info@akuedo.de
www.akuedo.de

Sonnenzeit mit Achtsa

Von Debora Grosskopf-Kroiher

Die Sommerferien stehen vor der Tür und zahlreiche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Universität zu Köln werden in den mit Freude erwarteten Urlaub aufbrechen.

Auf die Frage, was sich die meisten für eine schöne und erholsame Urlaubszeit wünschen, steht an erster Stelle „Schönes Wetter mit viel Sonnenschein“. Wenn die Sonne scheint, geht es uns gut. Wir genießen die Wärme, sie streicht die Seele. Die Strahlen der Sonne sind etwas ganz Besonderes – sie erfordern aber auch Achtsamkeit. Sie bestehen aus einem Spektrum sichtbarer und nicht sichtbarer Strahlenarten. Unsichtbar, aber sehr energiereich und damit auch potentiell gefährlich, sind die ultravioletten (UV) Strahlen. Die UV-Strahlen können von der Haut je nach Typ nur für eine bestimmte Zeit toleriert werden. Ist die Haut zu lange der UV-Strahlung ausgesetzt, können unterschiedlich schnell Hautrötungen, Entzündungen der Augen und ein schmerzhafter Sonnenbrand die Folge sein. Die sichtbaren Schäden auf der Haut sind tatsächlich nach einigen Tagen wieder verschwunden, die Konsequenzen aber aus einem sorglosen Umgang mit Sonnenbestrahlung können erst nach Jahrzehnten zum Tragen kommen. So zeigen neue epidemiologische Daten, dass das Auftreten von Hauttumoren weiterhin steigt und zunehmend jüngere Menschen Hautkrebs entwickeln.

Da der Mensch in den ersten achtzehn Lebensjahren etwa 80 Prozent der UV-Strahlenmenge seines gesamten Lebens aufnimmt, ist „geschützter“ und „achtsamer“ Sonnengenuss eine wichtige vorbeugende Vorgehensweise.

Um bereits junge Menschen aber auch Eltern, Lehrer und interessierte Erwachsene verständlich über den richtigen Umgang mit der Sonne aufzuklären, wurde das Projekt „Sonnenbus“ durch das Zentrum für Molekulare Medizin Köln und der Klinik für Dermatologie ins Leben gerufen. Die Entwicklung und Durchführung des facettenreichen Projekts verbindet drei Kölner Hochschulen: die Universität zu Köln mit drei Fakultäten (Humanwissenschaftliche, Math.-Nat. und Medizinischen Fakultät), die Fachhochschule Köln und die Deutsche Sporthochschule Köln. Als Kooperationspartner sind die Uniklinik Köln, das Center für Integrierte Onkologie Köln Bonn, die Krebsinitiative Köln e.V. und das Odysseum eingebunden.

Das Konzept des vielschichtigen Gemeinschaftsprojekts ist nachfolgend dargestellt:



Die aktive Vorgehensweise ist ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts. Um unsere Zielgruppen zu erreichen, haben wir durch die Initiative von Frau Ursula Pietsch-Lindt von den Kölner Verkehrsbetrieben einen Bus als Geschenk erhalten. Dieser wurde mit den Arbeiten der Studierenden des Faches Kunst unter der Leitung von Frau Prof. Silke Leverkus (Institut für Kunst und Kunsttheorie) – zum „Sonnenbus“ gestaltet und wird als Transportmittel und Info-Stand genutzt. So können die Mitmach-Aktionen direkt vor Ort bei Veranstaltungen der Stadt Köln, an Badeseen oder bei Straßenfesten stattfinden.



Das Projekt „Sonnenbus“

- dient der Aufklärung von Kölner SchülerInnen, Jugendlichen und Erwachsenen über die positiven und negativen Auswirkungen von Sonnenstrahlen auf den menschlichen Körper
- zielt darauf ab, die Bedeutung eines achtsamen Verhaltens bei „Outdoor“-Freizeitaktivitäten in den sonnenreichen Monaten und im Urlaub zu vermitteln und eine Verhaltensänderung zu erreichen
- basiert auf einer multi- und interdisziplinären Vorgehensweise, die die Fachkenntnisse der projektbeteiligten aus unterschiedlichen Disziplinen zu den Themenkomplexen Sonne und der Einfluss der Sonne auf unseren Körper bündelt und zielorientiert umsetzt
- bringt didaktisch erprobte naturwissenschaftliche Versuche und Lehrmaterialien (Forscherheft) zum achtsamen Umgang mit Sonnenstrahlen in Schulklassen und evaluiert deren Lernerfolg im Hinblick auf eine Verhaltensänderung
- unterstützt durch die Möglichkeit der (Mit-)gestaltung eines Schattentheaters die eigene Körperwahrnehmung

mkeit



- bietet interaktive Info-Veranstaltungen und -stände zum Beispiel in Freibädern für junge und erwachsene Badegäste

- wird durch das auffällig gestaltete Transportmittel „Sonnenbus“ im Kölner Stadtbild präsent sein, um bei den Aktionen Neugierde zu wecken und zum Mitmachen anzuregen

- verbindet den Einsatz der Studierenden der verschiedenen Fachrichtungen der beteiligten Hochschulen sowie MitarbeiterInnen der Uniklinik und der Krebsinitiative Köln e.V.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit der Kölner Hochschulen sowie die angewandte Forschung in diesem Projekt waren ausschlaggebende Gründe für die RheinEnergie Stiftung „Jugend, Beruf, Wissenschaft“, das Projekt Sonnenbus zu fördern. Diese Förderung war in Kombination mit der Schenkung des Busses von den Kölner Verkehrsbetrieben sowie der Unterstützung von KölnAlumni - Freunde und Förderer der Universität zu Köln und der Sparkasse KölnBonn für die Außengestaltung des Busses zum Sonnenbus der wichtige Startschuss für das Projekt Sonnenbus. Weitere Sponsoren sind auf der Internetseite aufgeführt.

Informationen zum Sonnenbus

Der Bus ist so neutral gestaltet, dass er neben seinem Einsatz als Sonnenbus mit Hilfe von flexiblen Außengestaltungsmodulen individuell angepasst werden kann und somit auch als „Info-Stand“ für andere Veranstaltungen genutzt werden kann.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie gerne beim Projekt Sonnenbus mitmachen möchten, oder weitere Information benötigen, freuen wir uns auf eine Nachricht von Ihnen.

Sonnenbus-Koordinationsstelle
ZMMK-Forschungsgebäude
Robert-Koch Str. 21, 50931 Köln
Telefon 0221 478 5552
Telefax 0221 478 4833
E-Mail: sonnen-bus@uni-koeln.de
www.sonnenbus.uni-koeln.de



Eine Ferienaktion des CFS, von der sicher nicht nur „Schall und Rauch“ bleibt

Durch die Osterferien mit einem „verwirrten Professor“ und seiner „exzentrischen Assistentin“

Zum ersten Mal organisierte der „Dual Career & Family Support“ (CFS) eine einwöchige Osterferienaktion für Kinder von Beschäftigten und Studierenden der UzK. Als „AgentInnen mit Know-How“ konnten in der ausgebuchten Osterferienaktion die Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren auf Spurensuche nach der „geheimnisumwitterten Elefantenzahnpasta“ gehen. In den „Sümpfen von Ooblek“, die sich in dieser Woche im Back-up Bereich und im Außengelände des Kinderhauses der UzK befanden, wurden spannende und witzige Versuche aus der Chemie, Physik und Biologie durchgeführt. Täglich von 8:00 bis 16:00 Uhr konnten die Kinder zusammen experimentieren und forschen. Das Essen gab es während der Ferientage in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk im hauseigenen Kinderrestaurant. Zwei professionelle TheaterpädagogInnen sorgten für Spaß, Spannung und Bewegung, aber auch für genügend Zeit zur Entspannung.

Zum Abschluss der Woche wurde in der Piazza des Kinderhauses eine Wissenschafts-Show aufgeführt, die bei den eingeladenen Familienangehörigen mit einem lautstarken Applaus honoriert wurde. Dass die Woche viel zu schnell vorbei war und auf jeden Fall wiederholt werden muss, war die einhellige Meinung aller Kinder und Eltern. Und so steht nun schon fest: in der ersten Herbstferienwoche, vom 21.-25. Oktober 2013 wird der CFS wieder eine Ferienaktion im Kinderhaus durchführen. Alle Interessierten werden darüber rechtzeitig auf der Internetseite des CFS (<http://verwaltung.uni-koeln.de/cfs>) informiert.

Anke Jonatzke



Foto-Impressionen der KinderUniversität 2013 – Rahmenthema „Luft-und Raumfahrt“



Ausflug ins Sonnensystem: „Ich bin der Saturn.“ Dr. Guido Sonnabend (I. Physikalisches Institut) nahm seine Zuhörer_innen mit auf eine spannende Reise durchs Sonnensystem. Dort konnten die KinderUni-Studis herausfinden, wie weit die Planeten voneinander entfernt liegen.



Bootshaus: Wer oder was lebt im Rhein? Auf dem Bootshaus unter dem Mikroskop findet man eine Antwort.



Fliewatüüt: Was kann wie ein Hubschrauber fliegen, wie ein Schiff schwimmen und wie ein Auto fahren? Das Fliewatüüt. Doch „wie baut man ein Fliewatüüt?“ Das galt es in der Vorlesung von Dr. Reinhard Rückamp und Armin Maiwald herauszufinden (Photo: v.l.n.r.).



Meinungsforschung: „Hast du Angst vorm Fliegen?“ Mit diesen und vielen anderen Fragen gingen die KinderUni-Studis im Workshop „Meinungsforschung“ ins „Feld“ und befragten Studentinnen und Studenten.



Wie geht man in die Luft? Das haben sich unsere wissbegierigen ForscherInnen auch gefragt und probierten im Experiment unterschiedliche Formen von Rotorblättern eines Hubschraubers aus.



Theater-Workshop

In einem Land, in dem man „Nicht-Geburtstag“ feiert und weiße Hasen grundsätzlich immer zu spät sind, fühlen sich die NachwuchsschauspielerInnen der KinderUni sehr wohl: In diese Phantasiewelt entführte sie unser deutsch-englischer Theater-Workshop „Alice in Wonderland“



Satellitenbasteln: Zum Abschluss vom Workshop „Satellitenbasteln“ startet die Rakete....



Sonnenflecken: „Kann man die Sonnenflecken wirklich durch ein Teleskop sehen? Diplomgeophysiker Michael von Papen und Fabrizio Musacchio geben Hilfestellung.

Im Jubiläumsjahr "625 Jahre Universität zu Köln" wurde auch am 15.6.2013 viel geboten.



Open Campus fand zwischen 10-16 Uhr im Hörsaalgebäude statt. Es war eine Informationsveranstaltung mit Vorlesungen und Ständen. Sie richtete sich an Schüler, natürlich meist Abiturienten, um über die vielfältigen Studienangebote an der Universität zu Köln aber auch z. B. die Voraussetzungen für Stipendien zu informieren. Obwohl kein großer Teilnehmerzuwachs durch die doppelten Jahrgänge zu vermerken war, wurde die Veranstaltung wie jedes Jahr von den jungen Leuten zahlreich genutzt.

Der 'dies academicus' richtete sich mehr an interessierte Kölner Bürger, die sich über die Forschung unserer Exzellenzuniversität von 12-19 Uhr auf dem gesamten Campusgelände informieren konnten. Auch ein kulturelles Unterhaltungsprogramm z. B. mit Theaterstücken begleitete den Tag.

Open Campus und dies academicus



Es wurden im Haupt- und Seminargebäude sowie in Hörsälen der verschiedenen Institute aktuelle und interessante Vorträge bis Ausstellungen angeboten, z. B. über die Energiewende, Heilen mit Genen, Neuronen im Gehirn, den Klimawandel, Shakespeares Universe oder Kulturen im Wandel.

Auch wurden Führungen z.B. zum Teilchenbeschleuniger in der Kernphysik, durch Labore und Werkstätten, angeboten. Für Kinder gab es im Schülerlabor viele anschauliche naturwissenschaftliche Experimente zu erleben sowie im Sonnenbus spielerisch den achtsamen Umgang mit Sonnenstrahlen zu lernen. Leider fand die Veranstaltung nicht den Zuspruch an Besuchern, den die Vorbereitungsarbeit und der Zeitaufwand der Unimitarbeiter verdient gehabt hätte. **Ralf Müller**

Weitere Infos unter:

www.diesacademicus.uni-koeln.de

www.zsb.uni-koeln.de/opencampus

Neues vom Altern

Von Ralf Müller

Die Überschrift liest sich erst einmal wie ein Thema, mit dem man sich nicht so wirklich beschäftigen oder auseinander setzen möchte.

Aber das X. KölnAlumni-Symposium am 25. April 2013 über eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme der Altersforschung an der Universität zu Köln ist wahrlich bemerkenswert.

Gut, wir altern zwar alle, aber gibt es also wieder Tipps für bessere 'Seniorenhandys', 'schönere' Altersheime oder gar wie man sich im Alter 'fit' halten sollte? Etwas davon war natürlich schon dabei, aber die rund 350 Anwesenden wurden schnell von einer sehr informativen und fachkompetenten Veranstaltung in den Bann gezogen. Es wurden nicht nur aktuellen Forschungen aus der Medizin/Biologie vorgestellt, sondern auch die gesellschaftlichen Probleme und Lösungsansätze zum Altern von Fachleuten (siehe Infokasten) erläutert und auch mit dem Publikum intensiv diskutiert.

Aber fangen wir mit dem Körper an, Psyche, Philosophie und konstruktive Lösungsansätze kommen später dran.

Unsere Gesellschaft an sich altert. Waren 2011 noch 21 Prozent der deutschen Bevölkerung über 65 Jahre, erwartet man nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahre 2060 schon 34 Prozent. Dies ergibt sich schon durch eine bessere medizinische Versorgung und gesündere Ernährung. Auch wenn Forschungsergebnisse darlegen, dass eine weitere Steigerung des Lebensalters sowie der Gedächtnisleistung durch eine drastische Diät erreicht werden können, so

erscheint dies nicht unbedingt für jedermann erstrebenswert. Intensiv und erfolgreich beschäftigt man sich mit der Erforschung altersbedingter Krankheiten (z. B. von den verschiedenen Diabetesformen bis hin zu Alzheimer) an der Universität zu Köln.

Wenn uns somit die Medizin und die Forschung die Möglichkeiten bieten, gesünder älter zu werden, was können wir dann selber dazu auch noch beitragen? Da gilt ein einfaches Prinzip: Bildung macht gesünder im Alter. Da bietet neben vielen anderen Bildungseinrichtungen auch die Universität zu Köln mit ihren Gasthörer- und Seniorenstudiengängen viele interessante Möglichkeiten. Weiterbildung ein Leben lang ist aber auch ein grundsätzlich sinnvoller Ansatz, da das Arbeitsleben heutzutage mit einem häufigeren Arbeitsplatzwechsel als früher verbunden ist. Ein einmal erlernter Beruf wird also nicht mehr so häufig ein Leben lang ausgeübt.

In diesem Zusammenhang wurde ebenso aufgezeigt, dass ein älterer Arbeitnehmer durchaus konkurrenzfähig mit jüngeren Kollegen arbeiten kann. Selbst bei Computerarbeitsstellen kann die Erfahrung direkt die wesentlichen Dinge erkennen zu können, andere 'Nachteile' wie z. B. schlechteres Sehen kompensieren. Diese verschiedenen Einsatzmöglichkeiten werden nur heutzutage von den Arbeitgebern viel zu selten bei ihren Angestellten erkannt bis gezielt genutzt. Falls ältere Arbeitnehmer mehr schon bei der Planung von Produkten eingesetzt würden, gäbe es bestimmt einfachere und sinnvollere Handys. Wer braucht da schon diese unsäglichen Funktionen, die



das normale Telefonieren mit den Geräten schon fast erschweren?

Diskutiert wurde natürlich in dem Zusammenhang ebenso das Thema Autofahren also Teilnahme am Straßenverkehr. Da sind ältere Menschen eher unauffällig, also der Ruf nach Pflichtuntersuchungen ist nicht begründbar, auch wenn so manche Pressemeldungen anderes vermuten lassen. Selbiges entbindet natürlich nicht von der selbstverantwortlichen Überprüfung der Fahrtauglichkeit eines jeden Verkehrsteilnehmers.

Natürlich stellte sich auch die grundsätzlichere Frage, ob der bisher übliche Umgang mit älteren Menschen in unserer Gesell-

schaft den Anforderungen in den nächsten Jahrzehnten gerecht werden kann. Bei uns ist es noch immer 'usus', die sogenannten Altersheime schön weit weg im Grünen zu bauen, damit der alte Mensch seine Ruhe hat und in seiner nun vorhandenen Weisheit seinen Frieden findet. Dies ist aber wahrlich nicht so, unsere 'Rentner' wollen am gesellschaftlichen Leben teilhaben und können sich durchaus auch in diesem hilfreich in vielfältiger Weise (z. B. als Ehrenamtler) einbringen. Also muss unsere Gesellschaft diese Potentiale auch mehr nutzen, das setzt aber einen grundsätzlichen Umdenkprozess voraus.

Neue praktische Möglichkeiten



Vom Betrachter links nach rechts: Prof. Dr. Jens C. Brüning, Prof. Dr. George Rudinger, Heike Bermond, Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt, Christopf Wanko

des Zusammenlebens zwischen Jung und Alt wurden auch durch die Initiative „Wohnen für Hilfe“ in der Gesprächsrunde dargelegt (zu der Kooperation zwischen der Stadt Köln und der Universität zu Köln finden Sie einen weiteren Artikel in diesem Heft). Dieses Projekt schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum einen gibt es meist Studenten die Möglichkeit eine bezahlbare Wohnung zu finden, zum anderen erhalten die älteren Menschen die Möglichkeit, durch die Hilfe in ihrer gewohnten Umgebung bleiben zu können. Ein Teil der Miete wird nämlich z. B. durch Mitarbeit im Haushalt abgeleistet. Dieses Arrangement führt wie von selbst zu persönlichen Interaktionen, die als Ansatz für bessere Lebensmodelle gesehen werden können.

Gerade in der jetzigen Wohnungssituation durch die doppelten Abiturjahrgänge an der Universität ist zu hoffen, dass diese Wohnpartnerschaften noch deutlich mehr werden.

Wenn man ein Fazit aus dieser Veranstaltung zieht, kann man sagen, dass auch an unserer Universität viel dafür getan und geforscht wird, damit wir gesünder älter werden können. Es wird die Akzeptanz und Nutzung der besonderen Qualitäten älterer Arbeitnehmer vorangetrieben.

Ebenso wird an verbesserten Lebensmodellen geforscht, die der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung tragen können. Auch gibt es hier einfache konkrete Projekte, die schon jetzt greifen.

Hoffentlich gibt es auch in nächster Zeit bei uns viel Neues vom Altern.

Die Referenten:

Heike Bermond ist Diplom Heilpädagogin. Sie absolvierte ihr Studium der Heilpädagogik mit dem Schwerpunkt Kunsttherapie an der Universität zu Köln. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Department für Heilpädagogik und Rehabilitation. Zudem koordiniert sie das Projekt „Wohnen für Hilfe“ in Köln.

Prof. Dr. Jens C. Brüning ist Direktor des Zentrums für Endokrinologie, Diabetes und Präventivmedizin der Universitätsklinik Köln, hat auch den Lehrstuhl für Genetik inne, ist zudem noch Direktor des Max-Planck-Instituts für neurologische Forschung und wissenschaftlicher Koordinator des 'Cologne Excellence Cluster on Cellular Stress Responses in Aging-Associated Diseases', also altersbedingter Krankheiten.

Prof. Dr. Georg Rudinger war Professor für Psychologie an der Universität Bonn, Abt. Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation; gründete dort das Zentrum für Alterskulturen, zudem arbeitet er geschäftsführend in der uzbonn, Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation.

Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt ist hat die Professur für Sozialpolitik und Methoden der qualitativen Sozialforschung im Institut für Soziologie und Sozialpsychologie inne und ist Geschäftsführender Direktor des Seminars für Genossenschaften an der Universität zu Köln.

Christoph Wanko ist Pressesprecher der Uniklinik Köln, er hat Politikwissenschaften, Germanistik und Philosophie an der Universität zu Köln studiert und arbeitet zudem als freier Wissenschaftsjournalist für Funk und Fernsehen.

Sahara

Ein verlorenes Paradies? Ausstellung in der Kanzlergalerie

Vom 20. Juni – 14. August 2013 stellt Jutta Vogel in der Kanzlergalerie ihre Fotografien aus. Die Ausstellung wurde im Rahmen eines kleinen Empfangs am 20.06.13 von Universitätskanzler Dr. Michael Stückradt eröffnet.

Die ausgestellten Fotografien entstanden in den Jahren 1998 bis 2009 in Algerien, Libyen und im Niger. Jutta Vogel reist seit 15 Jahren regelmäßig in die Sahara. Nachdem sie zuvor die halbe Welt bereist hatte, ist die Wüste seitdem zu ihrem Element geworden. Sie hat eine große Bewunderung für die Landschaft und die darin lebenden Menschen, die Tuareg. Von beiden handeln die Fotografien. Jutta Vogel ist fotografische Autodidaktin, was die Unbezungenheit ihres bildnerischen Ansatzes bestätigt.

Aus ihrer Liebe zur Sahara gründete Jutta Vogel im Jahre 2003 die Jutta Vogel Stiftung zum „Kulturerhalt in den Wüsten Afrikas“. Jutta Vogel lebt und arbeitet in Köln.

Katayon Kranke

www.jutta-vogel-stiftung.de

Öffnungszeiten der Ausstellung:
Montags bis donnerstags von 9.00 bis 17.00 Uhr
Freitags von 9.00 bis 13.00 Uhr

Jutta Vogel, Dr. Michael Stückradt



Foto: Katayon Kranke



Unilauf 2013





„Alles für uns Pänz!“

Sommerliche Nachlese

Von Ralf Müller



Am 18. Januar 2013 fand die 5. Benefizsitzung „Alles für uns Pänz!“ in der Aula der Kölner Uni statt. Die Idee wurde im Jahr 2004 im Rahmen der Kölner Husaren grün-gelb unter der Schirmherrschaft des Rektors der Universität zu Köln geboren. Von Beginn an richteten sie diese inzwischen zur Tradition gewordene Sitzung alle zwei Jahre aus. Nicht nur viele MitarbeiterInnen der Universität sondern auch viele Kölner BürgerInnen nahmen an der schwungvollen Veranstaltung teil.

Ein Dank geht an die Künstler und Helfer, z.B. die Blauen Funken, das Kindertanzchor „der Höppemötzer“, die Paveier, Willi und Ernst, die StattGarde Colonia Ahoj, der Stimmungssänger Ne Spetzboov, die Lucky Kits, Seiner Tollität die Luftflotte, Familie Kärn, das Kölner Dreigestirn, die Newcomer des Jahres 2012 Kasalla und die Ausrichter der Benefiz-Sitzung, die Kölner Husaren grün-gelb. Sie alle schafften es, das Publikum zum Lachen, Tanzen, Singen und Schunkeln zu bewegen. Dabei merkte man einmal mehr, dass es den Künstlern einen Riesenspaß bereitet, anderen Menschen Frohsinn und Freude zu schenken. Als Sitzungspräsident Georg Buchholz das Ende verkündete, hörte man immer wieder, dass man hoffe, sich in zwei Jahren wieder in der Aula der Uni zu nächsten Sitzung treffen zu können.



In diesem Jahr ging die Spende in Höhe von 7.083,49 Euro an das Zentrum für Kinder-Rehabilitation für das Projekt „Auf die Beine“ (Bild 1, Scheckübergabe).

Schon seit 2006 werden an der Uniklinik Köln Kinder und Jugendliche mit eingeschränkter Mobilität nach dem Therapiekonzept „Auf die Beine“ sehr erfolgreich behandelt.

„Auf die Beine“ ist ein interdisziplinäres Behandlungskonzept für Kinder und Jugendliche mit einge-

schränkter Bewegungsfähigkeit. Die UniReha GmbH bietet hiermit in Kooperation mit der Uniklinik Köln ein ganzheitliches, exklusives Rehabilitationsangebot an.

Die Grundlagen dieses Konzeptes wurden bei der Weltraumforschung entwickelt. Man stellte nämlich bei Astronauten fest, dass diese beim Aufenthalt im Weltraum durch die Schwerelosigkeit nicht nur Muskeln sondern auch Knochenmasse abbauen. Das bedeutet aber auch im Umkehrschluss, wer seine Muskeln

trainiert, fördert damit auch den Aufbau der Knochensubstanz. Also wurde die Erkenntnis der funktionalen Muskel-Knochen-Einheit eine wichtige Grundlage für das Rehabilitationskonzept 'Auf die Beine'.

Es können Muskelreflexe durch eine externe Stimulation, also Vibrationen, ausgelöst werden, sogenannte Vibrationstrainer. Mit einer stufenlos regelbaren Kipperweiterung, dem 'Kölner Steh- und Gehtrainer', können auch nicht stehfähige Personen behandelt werden. Viele weitere Bestandteile wie z. B. computergestützte Laufbandtherapie gehören zum interdisziplinären Behandlungskonzept. (genauere Daten sowie die Quelltexte siehe Infokasten)

Solch ein Programm ist besonders für Kinder und Jugendliche geeignet, die im Alltag auf Gehhilfen oder einen Rollstuhl angewiesen sind. Das monatelange Rehabilitationsprogramm, das zwischen Kinderklinik und zu Hause wechselt, ist besonders für Kinder schon sehr zeitaufwendig und anstrengend, auch wenn es in der Klinik durch viel persönliches Engagement der Mitarbeiter erleichtert wird.

Da kommen nun wieder die Spendengelder der letzten Karnevalssitzung ins Spiel. Diese wurden für eine neue Ausrüstung (Bild 2) für einen kleinen Spielplatz verwendet, es wurde die Kletterwand in der Turnhalle erweitert und 'spacig' bemalt, um auch die Fortschritte direkt zu erleben. Dies ist natürlich finanziell nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber es soll helfen, diese Arbeit der Kinderklinik mehr in den Fokus zu rücken und damit natürlich auch für Unterstützung zu werben.

UniReha GmbH

Zentrum für Kinderrehabilitation im
-Queen Rania Rehabilitations Center-

Lindenburger Allee 44, 50931 Köln
Tel. 0221_47887627 Fax 0221_47888696

E-Mail : auf-die-beine@unireha-koeln.de

<http://unireha.uk-koeln.de/zentrum-kinder-rehabilitation>

Erste Azubi-Exkursion zum Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt

Azubis im All

Von Eva Skowronnek

Eine Exkursion aller Uni-Auszubildenden im zweiten Lehrjahr führte im Mai in das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln-Wahnheide. Die Teilnehmer/innen erlebten hier die spannenden Forschungsbereiche des DLR hautnah. Die Veranstaltung war eine gemeinsame Initiative der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) und der Personalentwicklung und wurde besonders unterstützt durch Kanzler Dr. Stückradt.

Am Dienstagmorgen, 21. Mai, war Treffpunkt am Hauptbahnhof Köln: 15 Azubis, die JAV-VertreterIn Jennifer Nicklas und Timm Boddenberg sowie Ausbilder Stefan Thiel (Institut für Kernphysik) und Eva Skowronnek (Personalentwicklung) machten sich mit Bus und Bahn auf den Weg zum DLR. Im Casino wurde die Gruppe vom Gästeführer empfangen und dann ging es weiter zu Fuß über das weitläufige – insgesamt 55 Hektar große – Gelände des DLR. Am DLR-Standort Köln werden in acht Forschungseinrichtungen die Hauptforschungsfelder Luftfahrt, Raumfahrt, Verkehr, Energie und Sicherheit bearbeitet. Als anerkannter Ausbildungsbetrieb bietet das DLR zudem gewerblich-technische und kaufmännische Ausbildungen an.

Speziell für die Uni-Gruppe stand zunächst der Besuch der Lehrwerkstatt des DLR auf dem Programm. Informationen über die praktische Ausbildung der Industrie- und Feinwerkmechaniker gab es von DLR-Ausbildungsleiter Jörg Hofmann. Durch persönliche Gespräche „von Azubi zu Azubi“ konnten fachliche Kenntnisse ausgetauscht und interessante Einblicke in die Anwendung von Werkzeugen und Maschinen in der Lehrwerkstatt gewonnen werden. Ein Einführungsvortrag leitete dann



Die Uni-Gruppe im Europäischen Astronauten-Zentrum EAC

die zweistündige Besucherführung zu den Forschungsbereichen des DLR ein. Erste Station war das Raumfahrtnutzerzentrum MUSC (Microgravity User Support Center), das mehrere Kontrollräume zur Steuerung von Raumfahrtexperimenten unterhält. Besonders spannend waren hier die Ausführungen über die aktuelle ESA-Mission „Rosetta“, welche eine spektakuläre Landung 2014 auf einem Kometen steuert und auswertet.

Anschließend ging es zum Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin. Hier wird für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Menschen in der mobilen Gesellschaft geforscht, bspw. werden die Auswirkungen von Schwerelosigkeit auf den Men-

schen erforscht, um die medizinische Betreuung der europäischen Astronauten zu verbessern.

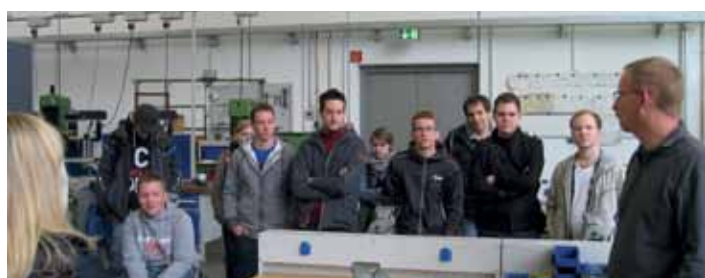
Letzte Station und interessanter Höhepunkt war der Besuch des Europäischen Astronautenzentrums (EAC). Hier werden europäische Raumfahrer für Weltraummissionen ausgebildet. Außerdem werden dort Astronauten anderer Länder wie den USA, Russland, Kanada und Japan in die europäischen Teile der internationalen Raumstation (ISS) eingearbeitet. Beispielsweise werden Außeneinsätze im All an Raumschiffmodulen in einem riesigen, zehn Meter tiefen Tauchbecken simuliert. Das EAC verfügt auch über Modelle einiger Raummodule in Original-

größe, die teilweise von innen besichtigt werden konnten.

Bevor es für die Gruppe wieder zurück zur Uni ging, stärkten sich alle noch bei einem gemeinsamen Mittagessen im Casino und tauschten sich über die vielen neuen Eindrücke aus. Die erste gemeinsame Exkursion der Uni-Azubis war ein voller Erfolg und hat allen sehr viel Spaß gemacht. Für alle Azubis, die sich nächstes Jahr im zweiten Lehrjahr befinden, wird es voraussichtlich wieder eine solche Exkursion geben. Und vielleicht erhalten sie dann schon Informationen aus erster Hand über die vollendete Kometenlandung im Rahmen der Rosetta-Mission!



Modell der internationalen Raumstation ISS



DLR-Ausbildungsleiter informiert über die betriebliche Ausbildung

Foto: DLR-Gästeführer

Foto: Stefan Thiel

Foto: Stefan Thiel

Suchst Du noch oder

Von Susanne Geuer



Die Initiative Wohnen für Hilfe – eine Kooperation zwischen dem Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln und der Universität zu Köln in Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung der Stadt Köln – wurde in der MitarbeiterInnenzeitschrift bereits vorgestellt (mituns Sept. 2010). Wir möchten anlässlich des bevorstehenden Ansturms neuer StudentInnen aus dem doppelten Abiturjahrgang noch einmal auf dieses Modell aufmerksam machen.

Das Projekt, welches bereits 2005 ins Leben gerufen wurde, kann mittlerweile 233 vermittelte Wohn-Partnerschaften vorweisen. Es treffen etwas über 300 Anbieter auf 570 interessierte Studierende. Da ist also noch Luft! In einem Interview, das die Koordinatorin Sandra Wiegeler im Mai dem Kölner

Stadt Anzeiger gab, erklärt sie, die Idee sei gewesen, zwei Probleme in der Stadt zu mildern: Einerseits gebe es immer mehr Studenten, die eine preiswerte Wohnung suchen – in Köln ein großes Defizit. Andererseits leben in der Stadt viele Menschen – Senioren, allein Erziehende und Familien –, die viel Wohnraum haben und auf Hilfe angewiesen sind. Wiegeler: „Diese Menschen bringen Heike Bermond und ich zusammen.“ Die beiden Frauen vermitteln nicht blind. „Bevor wir Vorschläge machen, sprechen wir mit den Interessenten“, sagt Bermond. Fragebögen über Wünsche, Interessen und Gewohnheiten gehören zum Verfahren – erst dann berate man, wer zu wem passe. (KStA, 22.05.2013) Auf diese Weise soll eine möglichst passende Partnerschaft vermittelt werden.

„Finden Sie mal eine Tagesmutter, die um 4 Uhr morgens kommt“

Regina R. ist seit Oktober 2012 mit dabei. Damals suchte sie vergeblich nach einer Lösung ihres ganz speziellen Problems und zunächst schien es so, als gäbe es die nicht. Als Mitarbeiterin eines großen Luftfahrtunternehmens hat sie unkonventionelle Arbeitszeiten, muss mehrtägige Abwesenheiten ebenso einkalkulieren wie den Aufbruch zum Dienst um vier Uhr morgens. „Mein Sohn ist zwar schon 13, aber ihn nachts alleine im Haus zu lassen, fand ich beunruhigend. Und finden Sie mal eine Tagesmutter, die um vier Uhr morgens kommt, nachts da bleibt und ständig wechselnde Dienstage in Kauf nimmt.“ Zwar gibt es Großeltern und den Vater ihres

Sohnes, sie will ihrem Sohn aber nicht zumuten, an jedem ihrer Dienstage mit gepackter Tasche zwischen Großeltern und Vater hin und her reisen zu müssen. „Er hat hier seine Schule, seine Freunde. Ich wollte, dass er hier sein Leben leben kann und nicht dauernd auf Reisen ist.“

„Die Arbeitspläne machen wir, sobald ich den Dienstplan [...] habe“

Sie wandte sich an die Nachbarschaftshilfe ihres Stadtteils Lövenich, aber auch dort wusste man keine Lösung. Ein Au-pair? „Ich dachte, wer weiß, wenn es brennt oder sonst etwas Unvorhergesehenes passieren würde, ob das Au-pair dann in der Lage wäre, die

Wohnen für Hilfe Köln

Preisträger beim Pulsus Award 2013 - Gesundheitspreis der Techniker Krankenkasse und der Bild am Sonntag als Initiative des Jahres 2013
Preisträger im Wettbewerb "365 Orte im Land der Ideen" im Jahr 2012. Wohnen für Hilfe ist ein "Ausgewählter Ort 2012". 2010 erhält das Projekt eine **Anerkennung der Stiftung "Lebendige Stadt"** bei der Verleihung des Stiftungspreises zum Thema „seniorenfreundlichste Stadt“. Wohnen für Hilfe öffnet sich. Es steht nun nicht mehr nur Seniorinnen und Senioren offen sich dort als Wohnraumanbieter zu beteiligen, sondern auch Alleinerziehenden, Familien mit Kindern, Menschen mit Behinderung und älteren Ehepaaren. Seit 2009 wird das zunächst durch Landesmittel getragene Projekt von der Stadt Köln finanziert.

Nicht nur für
alte Menschen
interessant!

hilfst Du schon?

Geschichte des Home sharing

1972

Erste Programme im Jahre 1972 von Magie Kuhn (Gründerin der Gray Panthers) in den USA

1980

gewinnt durch Nan Maitland das Home sharing in Großbritannien an Bekanntheit

1991

kam in Spanien in der Stadt Granada die Idee des Homesharing aufgrund von fehlenden Studentenunterkünften auf

1999

gründete Nan Maitland die „Home share international“ eine internationale non-profit Organisation für das Homesharing Konzept

1992

wurde in Deutschland das erste Projekt von Professor Anne-Lotte Kreickemeier in Darmstadt gegründet und wurde 1995 von Familienministerin Claudia Nolte ausgezeichnet

2000

Durch Home share international kam 2000 das Home sharing nach Australien

seit 2006

ist das Homesharing auch in Frankreich verbreitet

Recherchiert von Dominik Becker, Auszubildender Bürokaufmann im 1. Lehrjahr an der Universität zu Köln

Situation zu meistern?“ Schließlich findet sie in ihrem Briefkasten einen Prospekt von Wohnen für Hilfe. Eine aufmerksame Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe hat ihn eingeworfen. Regina R. meldet sich gleich bei Heike Bermond und Sarah Wiegeler und dann geht es eigentlich ganz schnell. Eine erste Interessentin erkrankt und statt ihrer kommt Niklas W. Er ist neu in Köln, studiert Sport an der Sporthochschule und an der Universität Evangelische Theologie. Trotz wochenlanger Suche findet er kein bezahlbares Zimmer, keine Wohnung. Sein Heimatort in der Nähe von Lübeck ist viel zu weit weg, um zu pendeln. Er war mit dem Arrangement einverstanden und wurde auf diese Weise Bewohner einer 45qm-Einliegerwohnung. Zwar lautet die Standard-Rechnung 1 Stunde Hilfe

pro Quadratmeter, aber das lässt sich natürlich bei einer so großen Wohnung nicht umsetzen. „Dann hätte ich gar keine Zeit mehr fürs Studium“, sagt Niklas. Dafür ist er aber nachts da und schaut vor der Fahrt zur Uni, ob Jonas aufgestanden ist, frühstückt mit ihm und sorgt, dass er pünktlich zur Schule kommt. Abends, wenn Regina R. Dienst hat, schaut er nach den Hausaufgaben, sie spielen Fußball miteinander oder gucken was im Fernsehen, bis Niklas sagt, dass es Zeit fürs Bett ist.

„Die Arbeitspläne machen wir, sobald ich den Dienstplan für den nächsten Monat bekomme“, erklärt Regina R. So kann Niklas seine Freizeit planen und weiß, wann er abends in Lövenich sein muss.

„Ursprünglich wollte ich lieber eine Frau“

„Ursprünglich wollte ich lieber eine Frau als Mieterin. Jetzt weiß ich nicht mehr so genau, warum eigentlich. Mein Sohn findet das ganz toll, dass es ein Mann ist, der hier bei uns eingezogen ist und sich um ihn kümmert. Und mit Niklas klappt das wirklich hervorragend.“ Vielleicht ist es sowas wie der große Bruder, mit dem man auch mal Blödsinn machen kann, der aber auch Respekt genießt und wenn Niklas sagt „jetzt geht's ins Bett“, dann ist das so. Niklas und Jonas verstehen sich gut und auch der kleine Hund Mimi scheint äußerst zufrieden. Er liegt während des Gesprächs bequem zwischen Niklas Füßen und döst.

Koordinatorinnen/Ansprechpartnerinnen:
Sandra Wiegeler, Heike Bermond
Kontakt postalisch:
Universität zu Köln, Wohnen für Hilfe,
Frangenheimstr.4,
50931 Köln

Das Büro befindet sich:
Gronewaldstr.2a, 50931 Köln
Gebäude 214, Raum 807
Tel. +49 (0) 221 470-7933
wfh-hf@uni-koeln.de
www.wfh-koeln.de

Besondere Orte



Die Eingangshalle des Biozentrums ist farblich eher dezent gehalten. Die Skulptur einer überdimensionierten Bohnenschote zieht daher alle Blicke auf sich. Markus Resky

Seit Ende April gibt es den Campusgarten auf dem Gelände der alten Botanik am Studentenweg. Dieser studentische Garten steht nicht nur Studierenden offen, sondern auch allen Angehörigen der Universität. Idyllisch gelegen, wird in gemeinsamer Arbeit biologisches Gemüse angebaut. Sylvia Rakovac

Mehr zum Thema auf <http://www.campusgarten.uni-koeln.de>



Foto: Sylvia Rakovac



Es gibt ihn: Betriebsausflug 2013

Der Ausflug findet statt am Donnerstag, den 26. September 2013. Mit Sightseeing-Bussen geht es durch die Stadt, zur Mittagszeit gibt es einen Imbiss im Herbrands in Ehrenfeld, anschließend darf beim Live-Auftritt von Frau Höppker mitgesungen und getanzt werden. Nach etwa 15 Uhr gibt es zum Ausklang weiter Musik und Tanz. Mit einem persönlichen Anschreiben werden Sie über alles informiert und können sich dann anmelden. Viel Spaß wünscht Ihnen Ihre Redaktion!



AGES: Porträts vom Älterwerden

15 KünstlerInnen aus drei Erdteilen zeigen Fotoarbeiten unter dem Oberbegriff Ages. Portraitreihen, Bildpaare oder Selbstportraits, teilweise über Jahrzehnte aufgenommen, gehen den Spuren von Alterungs- und Reifeprozessen nach. Die Bilder und das gewählte Ambiente thematisieren sowohl Lebensumstände und Selbstverständnis der Personen als auch Veränderungen in den Beziehungen zueinander, wie in den über 30 Jahre einmal jährlich fotografierten Gruppenbildern von vier Schwestern aus Schweden. Eine Ausstellung der Photographischen Sammlung der SK Stiftung Kultur. Mediapark.

Mehr unter: <http://www.blossfeldt.info/wdeutsch/photosammlung/>
Die Ausstellung läuft noch bis zum 28. Juli 2013.

KULTURTIPP: AUSSTELLUNG IM HAUS DER GESCHICHTE

The American Way – Die USA in Deutschland.

Das Haus der Geschichte in Bonn war schon in der Vergangenheit für seine beeindruckenden Wechselausstellungen bekannt. Auch die Ausstellung „The American Way - Die USA in Deutschland“ steht dem in nichts nach. So findet man neben original Star Wars Requisiten auch Trümmerteile vom WTC. Daher mein Tipp, falls der Sommer nicht ganz so schön wird.

<http://www.hdg.de/bonn/>

16. Sommerkindercamp

Vom 19.-30.08.2013 findet das 16. Sommerkindercamp statt! Teilnehmen können Kinder (6 bis 10 Jahre) von MitarbeiterInnen und StudentInnen der Universität zu Köln. Anmeldungen sind noch bis Vorlesungsende am 19.07.2013 möglich! Organisiert wird das Kindercamp vom Institut für Didaktik des Sachunterrichts mit finanzieller Unterstützung des Dekanats der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Die Kinder werden von engagierten StudentInnen (Lehrerbildung mit Studienschwerpunkt Grundschule) der Universität zu Köln betreut. Während des Sommerkindercamps beschäftigen sich die Kinder mit ausgewählten naturwissenschaftlichen Themen. Für das leibliche Wohl wird natürlich auch gesorgt. Die Tage beginnen immer mit einem gemeinsamen Frühstück (8:00 Uhr). Das ebenfalls gemeinsame Mittagessen sowie die Verpflegung „zwischen durch“ (Obst) ist speziell auf die Kinder abgestimmt. Um 16.00 Uhr werden die Kinder wieder von den Eltern abgeholt. Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage unter

<http://www.sachunterricht.uni-koeln.de/>

Uni-Sommerfest

Richtigstellung

In unserer Sonderausgabe der mituns wird das Uni-Sommerfest für den 15.07.2013 angekündigt. Das ist falsch. Ebenso falsch ist das dort versprochene Programm. Die Daten stammen aus dem Jahr 2010! Wir entschuldigen uns für diese Falschmeldung bei allen Betroffenen und bedauern eventuelle Unannehmlichkeiten und Umstände, die dadurch verursacht worden sind. Hier nun die korrekten Daten und Programmpunkte:

**Das Sommerfest findet am
18. Juli 2013 von 17-22 Uhr
auf dem Campus der
Humanwissenschaftlichen Fakultät
in der Gronewaldstraße 2 statt**

Swing, Kölsch & Currywurst

Im Jubiläumsjahr „625 Jahre Universität zu Köln“ laden die Kölner Uni und ihr Collegium musicum herzlich dazu ein, mit Swing, Kölsch und Currywurst den Sommer und das Semesterende zu feiern.

Programm:

17:00 Uhr: Let's do the Hop! Lindy Hop – Der Tanz zur Swing-Musik | Swing und offener Workshop mit Hopspot Cologne
19:00 Uhr: The Swingcredibles – Big Band der Uni Köln | Leitung: Johannes Nink | Swing & Kölsch

Die komplette Ankündigung finden Sie hier:
<http://625jahre.uni-koeln.de/5423.html>

IHR FACHBEREICH / INSTITUT / LEHRSTUHL
STEHT IM MITTELPUNKT

WIR REALISIEREN AUSGEWÄHLTE PRODUKTE MIT IHREM CORPORATE DESIGN

Egal ob

- interne Kommunikation,
- Kongresse und Tagungsmaterialien,
- Ausgewählte Gastgeschenke oder
- Give-aways und Streuartikel auf Messen.

Sie geben den Anlass vor und wir suchen das
passende Produkt, um Ihre Marke hervorzuheben.

Bei der Realisierung Ihrer
Sonderproduktionen hilft
Ihnen gerne:

Frau Janina Keck
Tel. 0221 277 38 60
info@campussportswear.de



Lassen Sie sich inspirieren:
www.campussportswear.de/onlinekatalog/

Offizieller Merchandising-Partner der

Universität
zu Köln



**CAMPUS
SPORTSWEAR**

